

Urbilder der Seele – Anima und Animus

Für den Leser möchte ich ein kurzes Erklärungsmodell nach der von C.G. Jung entwickelten analytischen Psychologie über die Wirkungen der Archetypen in unserem Leben geben.

Ich werde kurz die Anima und den Animus skizzieren, um ein persönliches Nachvollziehen dieser seelischen Kräfte im eigenen Leben ermöglichen zu können.

Sie sind unpersönlicher Natur und als solche nicht beschreibbar. Im menschlichen Bewusstsein zeigen sie sich in Form von Bildern, Symbolen, Ideen..., wie zum Beispiel: der Kreis, die Schlange, oder die einzelnen Figuren der uns bekannten Volksmärchen. Es sind kollektive Muster, die aus dem Urgrund allen Seins auftauchen. Sie sind als Essenz in allen Religionen, den Mythen, Märchen und Legenden zu finden.

Im persönlichen Bewusstsein sprechen sie in unseren Visionen und Träumen zu uns.

Archetypen sind weder positiv noch negativ.

Archetypische Bewusstseinszustände treten nicht nur statisch in Erscheinung, z. B. in einem Urbild, wie dem der Schlange oder in einem Symbol, wie dem des Kreises. Sie sind ihrem Wesen nach dynamisch – prozesshafter Natur. Alle Lebensabläufe allgemeiner menschlicher oder typischer Natur beruhen auf archetypischen Einflüssen, wie zum Beispiel: „Jeder Fluss mündet im Meer.“; „Jeden Morgen geht die Sonne auf.“; „An unserem Firmament erstrahlen Sonne, Mond und Sterne.“ (archetypisch). Hierzu zählen gleichfalls auch archetypische Reaktionsweisen, Abläufe und Prozesse, wie die der Ich-Werdung mit all ihren Erlebens- und Erleidensformen. Die Inhalte unseres Bewusstseins sind weitgehend zu lenken – das kollektive Unbewusste aber ist eine unbeeinflussbare Kontinuität und Ordnung. Die Archetypen bilden die Kraftzentren der Seele.

Diese dort absolut herrschende Ordnung ist es, die uns in Zeiten der Erschütterungen wissen lässt, wo wir Hilfe oder Zuflucht finden können, wenn wir verstehen, mit diesen Kräften zu kommunizieren (wie zum Beispiel in der Meditation).

Archetypen haben eine lichte und eine dunkle Seite. So, wie das Achsensystem des Kristalls aus der Mutterlauge dafür sorgt, dass sich Kristalle bilden, ohne eine materielle Existenz zu besitzen, so formen und durchdringen die Archetypen unser seelisches Leben, ohne sichtbar in Erscheinung zu treten. Sie sind numinoser (unfassbarer) Natur.

Ausbildung zum integralen
Coach und Berater

Urbilder der Seele
Anima und Animus

Seite 1 von 3



ADRESSE

Haus der Mitte
Theresia Maria Wuttke
Ecke Holz 13
34369 Hofgeismar-Kelze

KOMMUNIKATION

FO: +49 (0) 56 71 409-342
FA: +49 (0) 56 71 409-341

MAIL: t.m.w@theresiamariawuttke.de
WEB: www.theresiamariawuttke.de

Aufsteigende Seelenbilder liegen im Urgrund. Sie können von uns nicht erzeugt werden – sie sind. Unserem individuellen Zugriff bleiben sie in ihrer zeitlosen Präsenz entzogen. Archetypen sind nicht erklärbar, sondern nur in verschiedene Bildsprachen übersetzbar. Die Summe der Archetypen stellt die latenten Möglichkeiten der menschlichen Psyche dar, unerschöpfliches Material, uraltes Wissen. Hier zeigen sich die Zusammenhänge zwischen Gott, dem Menschen und dem Universum.

Der Animus, lateinisch Geist, ist die unbewusste, männliche Seite der Frau. Seine positiven Kräfte zeigen sich als schöpferischer Geist.

Der Animus stellt die Brücke zwischen der Persönlichkeit der Frau und ihren schöpferischen Quellen im Unbewussten dar.

Der unerlöste Animus in der Frau äußert sich in Verhaltensweisen wie Verdrehungen, Taktik, Lügen, Ehrgeiz, überall dort, wo sie „alles im Griff hat“, aber mit Blindheit geschlagen ist.

Es sind die negativen Animus-Kräfte, die ihr alles Lebendige und Aufbauende vor der Nase wegschnappen. Der Trickreichtum dieser räuberischen Seite ist unermesslich groß. Er schafft es, sich neuen Situationen wie ein Chamäleon anzupassen und die Frau immer wieder hinter das Licht zu führen. Sie leidet zutiefst an sich selbst, während sie glaubt, an der Umwelt oder anderen Menschen zu kranken.

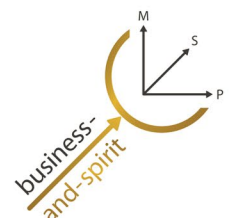
Die Anima, lateinisch Seele, äußert sich im Mann positiv im Eros und in seiner Gefühlsseite. Es ist die unbewusste Seite seiner Persönlichkeit. In Träumen zeigt sie sich in den verschiedensten Facetten, von der Heiligen bis zur Hure. Die Entwicklung der Anima zeigt sich in der Art seiner Beziehungen zu Frauen.

Die unerlöste Anima äußert sich durch Imponiergehabe, Verwicklungen und Verdrehungen, Wortgefechte, bis hin zur Gewalt.

Bei einer Identifizierung mit der Anima kann sie sich im launischen und überempfindlichen Verhalten des Mannes äußern. Seine „innere Frau“, die Anima, flüstert ihm ins Ohr, er hätte eine bessere Welt, eine bessere Frau verdient, und es entwickelt sich eine Mischung aus Trauer und Hochmut.

Die Kluft zur Außenwelt wird immer größer, der „arme Mann“ zieht sich zurück und wartet darauf, dass die, die ihm Unrecht taten, um Vergebung bitten. Die stille Botschaft lautet: „Wie kannst Du glauben, dass es Dir gut gehen kann, während es mir so schlecht geht.“

Hinter diesen Haltungen liegen die wahren Minderwertigkeitsgefühle und warten darauf, bewusst zu werden. Die eigene Niederlage im Bewusstsein muss als solche hingenommen und die Projektion vom anderen zurückgenommen werden. Sonst wird der Schmerz an Anderen ausgelassen, der andere erniedrigt, demütigt usw.



Wenn Frau oder Mann von den destruktiven Energien der Archetypen dominiert werden, was meint, dass sie nicht in der Lage sind, aus dieser emotionalen Verhaftung auf kritische Distanz zu gehen, bleiben sie im Affekt stecken und dieser verdrängt die darunter liegenden Gefühle. So ist es zu erklären, dass Menschen gefühllos handeln, denn im Innern ist die Wärme und Zuneigung erloschen. Die Ursachen liegen in nicht verarbeiteten, seelisch-geistigen Verletzungen oder tief erfahrenen Enttäuschungen.

So wird deutlich, welche großartige Entwicklungsmöglichkeiten in unseren Beziehungen, die wir miteinander eingehen, verborgen sind. Niemand wird uns einen besseren Spiegel hinhalten als das „Du“ im Gegenüber und uns die Geschichte unserer „inneren Frau“ oder unseres „inneren Mannes“ erzählen, die in unserem Inneren auf ihre Erlösung warten.

Anima und Animus sind ein göttliches Paar, das aufbauende wie zerstörerische Kräfte in sich trägt. Die Märchen erzählen davon, wie der Königssohn die Königstochter von Drachen, Zaubern und Dämonen erlöst.

Ein eindrucksvolles Bild für unser inneres, seelisches Geschehen, das seine Vollendung in der Hochzeit des Paares findet, der mystischen Hochzeit, wenn es gelungen ist, die Gegenkräfte in uns zu einen.

Autorin: Theresia Maria Wuttke

Ausbildung zum integralen
Coach und Berater

Urbilder der Seele
Anima und Animus

Seite 3 von 3